

BASKETBALL

Ismet Akpinar versucht sein Basketball-Glück bei Alba Berlin



Foto: Marcelo Hernandez

Warum der 18 Jahre alte Jugendnationalspieler den SC Rist Wedel verlassen muss: Für Hamburg ist er zu gut geworden

Hamburg Kochen, waschen, putzen – all das muss Ismet Akpinar ab August alleine machen. Dann wechselt der 18-Jährige vom SC Rist Wedel zu Alba Berlin. Geboren in Hamburg, aufgewachsen in Hamburg, sein ganzes Leben lang im selben Zimmer in derselben Wohnung in Eppendorf. Kam er erschöpft vom Training, wartete seine Mutter mit dem Essen. Doch bald muss der Spielmacher – gleichzeitig in der zweiten Liga für Rist Wedel und in der Nachwuchs-bundesliga für die Piraten Hamburg aktiv – aus der gewohnten Routine ausbrechen. Raus aus Hotel Mama, rein in die große Berliner Basketballwelt. "Es gab die Option, mit einem Mitspieler zusammenzuziehen, aber ich wollte alleine wohnen, auch wenn das ungewohnt sein wird", sagt Akpinar, der bewusst die Selbstständigkeit sucht.

Das Abitur in Eliteschule des Sports am Alten Teichweg hat der 18-Jährige nach der letzten Hürde, der mündlichen Prüfung in Mathe, bereits bestanden. Eine weitere Prüfung fehlt ihm noch zum kompletten Glück: die erfolgreiche Führerscheinprüfung, um dann in Berlin mit dem neuen Alba-Dienstwagen durch die Stadt zu heizen.

Höchst erfolgreich heizte Akpinar in den letzten Jahren über den Basketballplatz. Nach der Saison 2011/2012, seiner ersten in der 2. Bundesliga ProB, wurde er von den Trainern zum "Newcomer des Jahres" gewählt, darüber hinaus erhielt der U18-Nationalspieler dank seiner starken Leistungen im Trikot der Piraten Hamburg die Auszeichnung als "Rookie des Jahres" in der U19-Bundesliga NBBL. Leistungen, die andere Clubs auf ihn aufmerksam machten. Hamburg kann nun einmal keinen Bundesliga-Basketball bieten. "Ich hatte Angebote aus ganz Deutschland, aber Alba hat das professionellste Programm." Lob gibt es bereits vorab von seinem neuen Arbeitsgeber. Alba-Sportdirektor Mithat Demirel hat den 18-Jährigen zum ersten Mal in der U15-Nationalmannschaft beobachtet und ist seitdem von Akpinar überzeugt: "Ismet ist für sein junges Alter ein sehr reifer Spieler und schon mit Führungsqualitäten ausgezeichnet. Er bringt alles mit, um sich durchzusetzen", sagt Demirel. Und Akpinar beweist seine reife Arbeitseinstellung täglich auf dem Trainingsplatz: "Ich bin der Erste, der kommt und der Letzte, der geht." Häufig kommt er zwei Stunden vor dem eigentlichen Mannschaftstraining und arbeitet individuell an seinem Spiel, und auch nach dem Training schiebt er Extraschichten. "Wenn man genauso viel macht, wie die anderen, wird man einer von vielen bleiben."

Dass sich die harte Arbeit auszahlt, sieht man auf dem Platz. Akpinar hat mit 1,90 Metern eine ideale Körpergröße, auch wenn er selber gerne noch fünf Zentimeter wachsen würde. Doch schon jetzt bringt er ausgezeichnete Grundlagen mit. Er kann schnell zum Korb ziehen, trifft seine Würfe hochprozentig, auch aus der Distanz – Akpinar sieht sich in erster Linie als Scorer: "Es ist meine Stärke, den Ball in den Korb zu packen, egal ob schön oder hässlich." Und gerade

am Spielende reißt Akpınar das Spiel gerne an sich: "Ich liebe diese letzten Sekunden, wenn es um alles geht. In diesen Situationen wachse ich über mich hinaus, da vergesse ich alles, was vorher war." Vollkommen im Tunnel war Akpınar auch im Februar dieses Jahres, als er im NBBL-Spiel gegen die Metropol Baskets Ruhr in nicht einmal 28 Minuten Spielzeit 49 Punkte erzielte. "Die ersten beiden Würfe gingen daneben, dann fiel der erste Dreier, dann der zweite, dann der Dritte. Ab da war in meiner Zone und habe dann einfach jeden Wurf genommen."

Verbesserungswürdig ist dagegen noch seine Defensive und sein Auge für die Mitspieler. "Er muss noch die Ruhe entwickeln, ein Spiel zu organisieren", weiß auch Demirel. "Auch körperlich muss er noch zulegen. Der Schritt in den Herrenbereich ist wirklich immens", sagt Albas Sportdirektor über Akpınar, der gerne noch fünf Kilo auf seine aktuellen 80 Kilo drauflegen würde. Denn auch der 18-Jährige weiß, dass es unter den Körben der Bundesliga anders zugeht.

Bei Alba Berlin soll der Spielmacher regelmäßig mit den Profis trainieren und seine Spielpraxis vor allem in der zweiten Mannschaft in der Regionalliga sammeln. "Bei den Profis muss ich mir jede Minute hart erkämpfen", weiß Akpınar um die starke Konkurrenz. Mit Nationalspieler Heiko Schaffartzik steht ein gestandener Aufbau- und Nationalspieler vor ihm. "Heiko ist super abgezockt und hat ein sehr großes Selbstbewusstsein, da kann ich mir viel abgucken", sagt Akpınar. Mit DaShaun Wood hat ein potenzieller Konkurrent den Verein vor kurzem verlassen. Es bleibt abzuwarten, ob Alba auf der Spielmacherposition noch einmal nachlegt, da auch der Serbe Vule Avdalovic nach einem Kreuzbandriss nicht vor November zurückkehren wird. "Wir haben mit Sasa Obradovic einen Trainer, der gerne mit drei, vier Point Guards im Kader spielt, da wird Ismet sich seine Einsatzzeiten schon erarbeiten", macht Mithat Demirell seinem Nachwuchstalents Hoffnung.

Und obwohl er der Jüngste im Alba-Kader sein wird, ist Zurückhaltung und Schüchternheit nicht seines: "Im Basketball braucht mal eine gesunde Arroganz", sagt Akpınar. Mit elf Jahren stand er das erste Mal auf dem Freiplatz im Lohmühlenpark und musste sich beweisen, meist gegen Ältere und Größere. Sein Vorbild ist aber nicht etwa Michael Jordan oder Dirk Nowitzki, sondern sein Bruder Mutlu. Mit 14 Jahren wurde der inzwischen 30-Jährige in einem Türkeiurlaub entdeckt. Er blieb da, ist bis heute Profi und sogar türkischer Nationalspieler. Das möchte auch Ismet werden, nur für Deutschland. Seit der U15 durchlief er sämtliche Jugendnationalmannschaften. "Der türkische Verband hatte sich mal bemüht, aber ich wollte Deutschland treu bleiben. Ich wurde hier entdeckt und ausgebildet, da wäre es unfair, jetzt für die Türkei zu spielen."

Mit Deutschland will Akpınar im Juli in Mazedonien bei der B-Europameisterschaft der U18-Junioren nach dem Abstieg im vergangenen Jahr den sofortigen Wiederaufstieg schaffen. Für dieses Ziel muss der 18-Jährige auf seinen Urlaub verzichten – zum dritten Mal in Folge. Zu viel freie Zeit bekommt dem Ehrgeizling aber auch nicht gut. Nach den langen Spielzeiten mit Wedel und den Piraten legten ihm seine Trainer eine längere Auszeit nahe. "Sie sagten, dass ich mal zwei Wochen gar nichts machen sollte, aber nach drei Tagen war ich schon wieder in der Halle."

Artikel erschienen am 19.06.2013 im Hamburger Abendblatt
Benjamin Doerfel

<http://mobil.abendblatt.de/sport/article117254673/Ismet-Akpınar-versucht-sein-Basketball-Glueck-bei-Alba-Berlin.html;jsessionid=ZcjXnVBqylW3+UWx3OPkAW3o?nborh=http%3A%2F%2Ft.co%2FGvxqqlzobo&emvAD=320x452&emvcc=0&nbpr=1.5&nbccl=1|WIFI>